

REDE VON SÖREN BARTOL, MDB

ABIBALL ADOLF REICHWEIN SCHULE, 22.06.2007

Meine Damen und Herren, vor allem aber: liebe Abiturientinnen und Abiturienten: Zunächst einmal auch von mir: Herzlichen Glückwunsch! Sie haben es geschafft! Die Adolf-Reichwein-Schule hat sie entlassen!

Jetzt sind Sie frei. Frei zu entscheiden, wie sie von nun an Ihre Vor- und Nachmittage verbringen. Frei in der Entscheidung, welchen Ihrer Interessen, Fähigkeiten und Neigungen Sie nachgehen möchten und endlich frei, das zu lassen, was Sie ohnehin noch nie interessiert hat, Ihnen in den letzten 13 (oder mehr) Jahren jedoch stets ein treuer Begleiter war.

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Abitur.

Nun verlassen Sie die vertrauten Bahnen der Schule, die Sie mitunter vielleicht als starr und einengend empfunden haben, die zugleich aber auch ein relativ sicherer Raum waren.

Was kommt danach? Was ist das für eine Freiheit, in die Sie nun entlassen werden?

Es ist noch gar nicht so lange her, da wussten Schülerinnen und Schüler zum Zeitpunkt ihres Schulabschlusses - jedenfalls so ungefähr - in welchen Bahnen ihr Berufsleben verlaufen würde. Man wählte einen Beruf, erlernte das, was dazu nötig war und übte ihn – Fluch oder Segen – jahrelang, oft sogar ein ganzes Leben lang aus. Das ist heute anders.

Wir leben in einer Zeit, in der sich Arbeitswelten fundamental und global verändern. In der wir nicht wissen, wie die Welt in 10 Jahren aussehen wird, welche Erfindungen und technischen Innovationen (man denke nur daran, wie das Internet unser Dasein verändert hat) - aber auch soziale Herausforderungen oder Umweltbedingungen unseren Alltag verändern werden. Die Welt ist schnelllebiger geworden. Das was heute gilt, kann morgen schon ganz anders sein:

Viele Gewissheiten sind weggebrochen. Das macht uns zerbrechlich. Wir blicken einer Zeit neuer Ungewissheiten entgegen.

Wir stehen an einer Art Zeitenwende, die durch Globalisierung, Computertechnologien und elektronische Informationspraktiken gekennzeichnet ist und vielleicht größere gesellschaftspolitische Veränderungen verursachen wird als einst das technisch-wissenschaftliche Zeitalter.

Ohne Frage hatte jede Zeit und jede Generation ihre Probleme. Was Ihre Generation vielleicht am meisten von vorigen unterscheidet, ist der immense Leistungsdruck, dem sie ausgesetzt ist. Die Erwartungen, die Sie selbst und andere an Sie stellen, sind hoch:

Da ist der Druck, sich im System der Marktwirtschaft zu behaupten. Ein System, dessen Charakter der Wettbewerb ist. Zielstrebig, leistungsstark, schnell, flexibel, international konkurrenzfähig soll man sein. Bereit, vertrautes Terrain zu verlassen, und nebenbei auch noch eine Familie gründen.

Das alles zu bewältigen ist nicht leicht.

Worauf also kommt es vor diesem Hintergrund bei den Entscheidungen, die Sie zu treffen haben, an? Wie muss man am besten aufgestellt sein, um in dieser Situation eine gute Startposition haben?

Zunächst einmal: Sie alle sind auf einem guten Weg: Sie haben den in Deutschland höchstmöglichen Schulabschluss in der Tasche und damit optimale Startbedingungen.

Viele Jugendliche in Deutschland haben diese Chancen nicht. Für die über 10.000 Jungen und Mädchen, die die Schule jedes Jahr ohne einen Abschluss verlassen und einen Großteil der

Hauptschulabsolventen sieht die Zukunft weniger rosig aus. Sie haben keine Wahl. Viele von ihnen finden keinen Ausbildungsplatz. Für manche endet die berufliche Zukunft bevor sie überhaupt begonnen hat.

Sie dagegen können und müssen aus einer ungeheuren Vielzahl an Möglichkeiten wählen, wie Sie Ihr Leben und Ihre Zukunft in den nächsten Jahren gestalten wollen. Aber natürlich beinhaltet diese Freiheit immer auch die Unsicherheit oder den Zweifel, ob der eingeschlagene Weg der richtige ist.

Einige von Ihnen werden – zum Teil an dieser Schule – eine Berufsausbildung machen, andere studieren. Viele von Ihnen mögen bereits eine Idee haben, wo die Reise hingehen soll, während andere noch unentschieden sind.

Worauf also kommt es jetzt an? –

Das meiner Meinung nach Wichtigste: Folgen Sie Ihren Interessen!

Ich möchte Ihnen daher nicht sagen: Werden Sie Ingenieur, weil Deutschland - wie dieser Tage zweifellos zu Recht überall zu hören und zu lesen ist - Ingenieure braucht. Werden Sie Ingenieur, wenn Sie Technik lieben. Wenn dem so ist, dann haben Sie mit diesem Berufsziel tatsächlich beste Chancen: denn obwohl der Bedarf bekannt ist, nimmt der Anteil der

Ingenieure unter den Hochschulabsolventen in Deutschland weiter ab: machte er Mitte der 90er noch 23,6% eines Jahrgangs aus, der die Hochschulen verließ, so ist er inzwischen auf 16% gesunken. Dabei steht völlig außer Frage, dass der Bedarf an Ingenieuren in den nächsten Jahren weiter steigen wird!

Umwelttechnik, Informations- und Kommunikationstechnologien zählen ebenfalls zu den Zukunftsbranchen, in denen das wirtschaftliche Wachstum in den nächsten Jahren massiv zunehmen wird. Vor dem Hintergrund der immensen Bedeutung von Umwelttechnologien auf dem Weltmarkt und ihrem Wertschöpfungspotenzial werden hier in den nächsten Jahren Investitionen in Forschung und Entwicklung in Milliardenhöhe getätigt.

Stark verkürzt lässt sich also sagen, dass Sie bei den Naturwissenschaften und im Technologiebereich auf der sicheren Seite sind: Ich möchte an dieser Stelle insbesondere auch die Frauen unter Ihnen ausdrücklich ermutigen, sich für diese Richtung zu entscheiden. Noch immer sind Frauen in Deutschland in den technischen Fächern deutlich schwächer vertreten als in anderen Ländern. Ingenieur-Diplome werden bei uns in einem Verhältnis von vier zu eins an männliche Kommilitonen vergeben. In den Sprach- und Kulturwissenschaften sind dagegen mehr als 85% der

Absolventen Frauen. Ein Blick auf die Neueinschreibungen verrät, dass sich das auch in Zukunft nicht ändern wird.

Sie hören: Die Welt braucht Ingenieure. Aber natürlich soll hier niemand zum „Ingenieur gezwungen werden“. Und natürlich sind gute ausgebildete Menschen in anderen Branchen und Berufen ebenso wichtig!

Und wenn Ihr Herz für Literatur, Geschichte oder Sprachen schlägt, sollten Sie sich nicht davon abhalten lassen, dass den Geisteswissenschaften – wie auch der Kunst, dem Theater, der Musik - weithin ihr Ruf als brotlose Kunst vorseilt.

Ich möchte hier und heute – schließlich befinden wir uns mitten im Jahr der Geisteswissenschaften - auch ein kleines Plädoyer für die Geisteswissenschaften halten, deren Potenzial so oft - und wie ich finde - zu Unrecht unterschätzt wird:

Dabei ist es das hier vermittelte Wissen von Werten, Religionen und Tradition; das Wissen über Kulturen, Systeme und Geschichte, das eine Gesellschaft; das diese Welt zusammenhält. Wissen, das auch im Zug der Globalisierung von immenser Bedeutung ist, die eben nicht nur eine ökonomische Angelegenheit ist:

Es sind gerade die kleinen, die in der Vergangenheit oft belächelten, so genannten „Exotenfächer“ wie Sinologie oder

Islamwissenschaft, die sich mit Kontinenten und Kulturen befassen, deren Bedeutung im internationalen Zusammenspiel weiter zunehmen wird. Die hier vermittelten Kenntnisse über Werte und Selbstverständnis anderer Kulturen aber sind in einer globalisierten Welt essenziell. Übrigens auch im ökonomischen Dialog.

Und nicht zuletzt möchte ich - auch die Ingenieure - daran erinnern, dass nahezu jeder bahnbrechenden technischen Erfindung eine philosophische vorausging.

Ich möchte Sie also ermutigen, Ihren Interessen und Ihrer Leidenschaft zu folgen, sofern Sie diese bereits gefunden haben. Wenn nicht, begeben Sie sich auf die Suche. Nur so lernen sie Ihre Stärken und Schwächen kennen.

Ich möchte Sie außerdem ermutigen, sich Zeit zu nehmen, nach links und rechts zu blicken, ganz unterschiedliche Erfahrungen zu machen, nicht nur blind einem Ziel zu folgen – auch wenn das - ich weiß - in einem stärker strukturierten Hochschulsystem und mit der Einführung von Studiengebühren schwieriger geworden ist.

Seien Sie offen für Veränderungen: Geschichte ist ein Prozess und kein Zustand. Gehen Sie ins Ausland. Ein Auslandsaufenthalt wird heute in fast allen Berufsfeldern

vorausgesetzt, wenn Sie Karriere machen wollen. Vor allem aber: Reisen bildet. Sich in eine neue Umgebung, ein neues Land zu integrieren, ist eine Erfahrung, von der man in vielerlei Hinsicht profitiert. Und zweifellos zählt interkulturelle Kompetenz natürlich auch zu den Schlüsselqualifikationen in einer immer stärker globalisierten Welt.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. In ihrem Berufsleben wird von Ihnen erwartet, sich immer wieder zu verändern, bereit zu sein neu anzufangen. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, aufgeschlossen zu sein gegenüber allem, was um Sie herum passiert. Und nicht aufzuhören, die Dinge kritisch zu hinterfragen.

Haben Sie keine Angst vor Niederlagen und Irrwegen. Der gerade Weg ist nicht der einzige, oft bringen Umwege neue Ziele ans Licht. Manchmal ist es rückblickend sinnvoll, an einer bestimmten Stelle gescheitert zu sein. Machen sie Fehler und stehen Sie wieder auf. Das gehört dazu.

Und noch eins: Geld ist schön, aber es ist nicht das Wichtigste. Wichtiger ist, Freude zu haben an dem was man tut, überzeugt zu sein, von dem was man tut, Nur dann können Sie Höchstleistungen bringen!

Zum Schluss noch ein kleiner Ausblick: Die berufliche Zukunft für Ihre Generation sieht auf jeden Fall gut aus: Sie werden die ersten sein, die von der demographischen Entwicklung unmittelbar profitieren: Nicht nur findet in den nächsten Jahren in vielen Bereichen ein Generationenwechsel statt, auch wird die Verschiebung der Alterspyramide zu einem erheblichen Fachkräftemangel führen: Laut einer Analyse des Instituts für Wirtschaftsforschung werden in Deutschland schon im Jahr 2020 bis zu 270.000 Arbeitskräfte fehlen. Die Deutsche Bank geht für den gleichen Zeitraum von 75.000 fehlenden Fachkräften aus. Wir brauchen gut ausgebildete Menschen, damit wir im internationalen Wettbewerb bestehen können. Man wird Sie also vielerorts mit offenen Armen empfangen.

Vor allem aber braucht diese Gesellschaft junge Menschen, die bereit sind Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Und deshalb wünsche ich mir zum Schluss auch noch etwas von Ihnen: Ich wünsche mir, dass Sie sich engagieren. Vergessen sie nicht, dass Sie in einer Demokratie zuhause sind. Bleiben oder werden Sie ein politischer Mensch!

Haben Sie Mut, das eigene Leben und die Welt zu gestalten. Denn die Umstände in denen wir leben und die Art und Weise, wie sie sich entwickeln, sind zu großen Teilen eine Reaktion auf die geistige Einstellung und die Taten der Bürgerinnen und Bürger. Demokratie lebt von unserem Engagement. Insofern

hat jeder und jede einzelne von uns eine große Verantwortung für sich selbst, für die Gemeinschaft, für unser aller Zukunft.

Ihnen wünsche ich für den neuen Abschnitt in Ihrem Leben, dass der berühmte Zauber, der jedem Anfang innewohnt, Sie bei Ihren nächsten Schritten und Entscheidungen begleiten möge.

Alles Gute.